

"Es geht voran!" sangen einst die Fehlfarben und konnten dies auch schon zu ihrer Zeit nicht ganz ernst gemeint haben.

Auch sie werden das immer wieder zu beobachtende, faszinierende Phänomen in der (deutschen) radikalen Linken gekannt haben: Spaltungen.

In Antiimp und Antideutsch, Theoriezirkel und Praxisgruppe. Nach den Spaltungen wurde meistens festgestellt, dass auf einmal Kapazitäten fehlen, da die gleiche Menge an Arbeit nur noch von der Hälfte der Leute gemacht wird. Das Ergebnis ist nicht selten die Auflösung der Gruppen und ein Rückzug der Menschen ins Private. Dieses Konzept erscheint wenig sinnvoll.

Wir denken mit -- wir fusionieren!

Die alte Jugendantifa Münster (JAM) und die Antifa Initiative Münster (AIM) haben beschlossen, diesem Trend entgegen zu wirken und die Antifaschistische Aktion Münster (AfA-Münster) zu gründen.* Für uns gab es mehrere Aspekte, die für eine Fusion sprachen. Zum einen bestand zwischen den alten Gruppen inhaltlich eine sehr große Nähe, was das Bestehen von zwei Gruppen an sich überflüssig macht und nur Kapazitäten verschleißt. Zum anderen war der Altersdurchschnitt der Jugendantifa mittlerweile so gestiegen, dass das Konzept Jugendantifa für die Leute einfach nicht mehr passte.

Für viele Spaltungen gibt es sicher wichtige und richtige Gründe, denn wo Veränderung notwendig, da ist Kritik erforderlich und diese kann und darf auch vor dem in der Linken schlummernden Ressentiment bspw. nicht halt machen. Aber wo zu Recht "Let's push things forward!" gefordert wird, kann die Schlussfolgerung in Anbetracht der allgemeinen regressiven Zustände nicht im Rückzug, in der Analyse und Kritik aus dem Elfenbeinturm heraus, liegen, sondern ist die Offensive gefragt.

ja schön -- und jetzt?

"Denk ich an Deutschland in der Nacht, bin ich um meinen Schlaf gebracht", wusste Heine schon 1843.

In Zeiten,
in denen der Standortnationalismus und Partypatriotismus unaufhaltsam stärker zu werden scheinen,
in denen neue deutsche Großmachtsambitionen immer stärker und unverhohlener wahrgenommen werden,
in denen sich niemand mehr schämen muss, "proud/hip to be a German" zu sein und sowieso wir alle Papst sind,
in denen die Hetze gegen Hartz IV-Empfänger_innen soweit geht, dass die Einführung von Zwangsarbeit für Langzeitarbeitslose gefordert wird,
in denen die Mauer um die Festung Europa immer höher wird und es nicht mehr möglich wird sie zu überwinden und Flüchtlinge zu Tausenden an den Grenzen sterben und Menschen tagtäglich abgeschoben werden
in denen der NPD Platz in Landtagen durch bereitwillige Wähler geschaffen wird,
in denen Schüler_innen mit Schildern "ich bin im Ort das größte Schwein,

ich lasse mich mit Juden ein" durch die Gegend gejagt werden (12.10.2006 Sachsen Anhalt),
in denen Israel als einzige Gefahr für den Weltfrieden gesehen wird,
in denen Eva Hermann mit ihrem sexistischen Gedankenbrei monatelang in den Bestsellerlisten verweilt,
in denen gegen emanzipatorischen Kräfte, die sich regen, mit repressiver Gewalt vorgegangen wird,
wollen wir gegen jedwede Art von Herrschaft und Unterdrückung und für ein selbstbestimmtes Leben kämpfen.

Für uns heißt das konkret, dass wir "Präventive Antinaziarbeit" betreiben und antifaschistische Jugendkultur fördern werden. Präventive direkte Antinaziarbeit zum einen, weil wir uns unglaublich machen, wenn wir berechtigte Kritik formulieren, ohne in irgendeiner Art und Weise praktisch aktiv zu werden. Zum anderen aber auch, weil wir den Ausbau der Nazistrukturen unbedingt verhindern müssen. Wir haben in Münster noch den Luxus nicht nur in reinen Nazi-Abwehr- und Selbstverteidigungskämpfen zu stecken, denn die lokalen Nazistrukturen haben nicht die Kraft uns dermaßen einzuschränken. Lassen wir es aber zu, dass hier Verhältnisse wie bspw. in Sachsen entstehen und Nazis sich überall in Jugendzentren und allgemein der Jugendkultur etablieren, würde dieser Zustand eine Atmosphäre permanenter Bedrohung für alle, die nicht ins rechte Weltbild passen, bedeuten und ein gesellschaftliches Klima der ständigen Ausgrenzung entstehen. Darauf haben wir keinen Bock. Wir brauchen präventive Antinaziarbeit und für diese müssen wir die Zivilgesellschaft gewinnen. Denn nur dann haben wir die Freiräume andere Projekte zu realisieren. Ob es überhaupt möglich wäre, die Nazis wieder einzuschränken, wenn sie sich einmal ausgebreitet hätten ist fraglich.

Wir werden in unserer politischen Arbeit aber nicht nur gegen Nazis agieren. Ebenso möchten wir eine politische Alltagskultur etablieren. Für uns liegt ein Schwerpunkt bei der Förderung einer antifaschistischen Jugendkultur, in der z.B. Sexismus kein Normalzustand sein soll.

Ebenso sollte es für alle, deren Ziel ein solidarisches Miteinander ist, eine Selbstverständlichkeit sein, in einem möglichen Rahmen theoretische und praktische Antirepressionsarbeit zu machen. Dazu zählt zum Einen das frühzeitige Auseinandersetzen mit Repression um unsere Strukturen möglichst gut schützen zu können und zum Anderen z.B. Solikonzerte zu organisieren um Leute, die bereits von Repression betroffen sind zu unterstützen und nicht allein zu lassen.

Ein weiterer Anspruch ist das Intervenieren in soziale Kämpfe. Sozialabbau führt zu einer konkreten Verschlechterung unserer Lebensverhältnisse und wird z.B. im Fall der Studiengebühren zur weiteren Entpolitisierung der Studierendenschaft beitragen. Wir denken, dass es wichtig ist eine radikale Kapitalismuskritik zu fördern.

Aus dem Niedergang der radikalen Linken heraus lässt sich diese notwendige Offensive mit dem Zweck alle "Verhältnisse umzuwerfen, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist" nur schwer zu Stande bringen.

Und der Beitrag, den wir als Münsteraner Antifas in dieser Hinsicht leisten können, ist selbstredend äußerst bescheiden.

Zumindest haben wir uns dazu entschlossen, uns dem allgemeinen Trend des Rückzugs ins Private, den Spaltungen aus Befindlichkeiten und den zahlreichen anderen Linken Kinderkrankheiten zu widersetzen und auch weiterhin mehr als nur den Nazis den Kampf anzusagen - in Theorie und Praxis. Unsere Perspektive: Soziale Revolution, weltweit. Darunter geht nichts.

Als künftige Antifaschistische Aktion Münster, kurz AFA Münster, wollen wir zusammen und gestärkt in die nächste Runde gehen. Und es gibt noch viel zu tun.

AFA Münster

*1 Dabei wurde die bestehende Infrastruktur der JAM vertrauensvoll an neue Leute übergeben, die jetzt die Jugendantifa Münsterland machen.